Desinficirt.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 264. Donnerstag den 10. November 1831.

Publicandum

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern für Handel, Gewerbe und Bauwesen, Herrn v. Schuckmann, mit Allerhöchster Königl. Genehmigung unter dem 8ten v. M. ertheilten Vorschriften

1) Vorschriften für die Prüfung der Feldmesser und derjenigen, welche sich dem Baufache im Dienste des Staats oder als Privat-Baumeister widmen,
2) Vorschriften für die allgemeine Bauschule in Berlin und
3) die Uebersicht der einzelnen Gegenstände des Unterrichts bei der allgemeinen Bauschule in Berlin

im 45sten Stücke unsers Amtsblattes vom 9. November c. vollständig abgedruckt sind und werden diejenigen, welche sich diesen Fächern widmen wollen, darauf hingewiesen.

Breslau den 20. October 1831.

Königlich Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Um irriger Voraussetzungen zu begegnen, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche sogenannte Kommissionaire hierselbst ohne alle Ausnahme nicht unter öffentlicher Autorität — wie dies bei den Königlichen Justiz-Commissarien und vereideten Mäcklern der Fall ist — angestellt sind, sondern alle ihre Geschäfte nur als ein freies, blos von dem Zutrauen des Publikums abhängendes Gewerbe betreiben.

Hiernach sind also die Ankündigungen der Kommissionaire unter der Firma von Komptoirs, Büreaus, Expeditionen u. s. w. zu würdigen. Breslau den 31. October 1831.

Königliches Polizei-Präsidium.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. October. — Seine Majestät der Kaiser sind am 23sten d. Abends um 11 Uhr, im Palaste des Kreml, in hohem Wohlseyn eingetroffen. Am folgenden Morgen um 8 Uhr verkündete das Aufziehen der Flagge auf den alten Thürmen, den Einwohnern Moskaus, daß der allgeliebte Vater des Vaterlandes sich in der Mitte seiner Kinder befinde. Mit unbeschreiblichem Jubel drängte sich das Volk von allen Seiten nach dem Kreml. Um 9 Uhr waren alle Umgebungen des Palastes und der Himmelfahrtskathedrale mit einer unzähligen Volksmenge bedeckt, welche mit Ungeduld dem Augenblicke der Begrüßung des Monarchen entgegensah. Das letzte Mal, sagt ein Schreiben aus Moskau, wo die Moskowiter den Kaiser in ihrer Stadt erblickten, war diese von der furchtbaren Seuche heimgesucht, und der großherzige Beherrscher Rußlands herbeigeeilt, um Seinen

getreuen Landskindern Hülfe zu bringen und die Gefahr mit ihnen zu theilen. Jetzt ist Er gekommen um zugleich mit des Reiches alter Hauptstadt, dem höchsten Geber alles Guten den Dank für die Siege, die unser Heer mit neuem Ruhme bedeckt haben, darzubringen.

Durch Allerhöchsten Ukas haben Se. Majestät die vom General-Feldmarschall Fürsten Paskewitsch von Warschau kraft der ihm verliehenen Macht an einzelne Militairs für deren Muth und Tapferkeit in den Gefechten gegen die Polnischen Empörer erlassenen Ordens-Verleihungen bestätigt.

Unsere Zeitungen enthalten den von Sr. Majestät bestätigten Etat für die Kaiserl. Bibliothek; er beläuft sich im Ganzen auf 45,500 Rubel jährlich. Es sind 32 Personen bei derselben angestellt, nämlich 1 Direktor mit 3000 Rubel Tafelgelder, und, wenn er gleichzeitig kein anderes Gehalt bezieht, 3000 R. Gehalt, jedoch dies auf besonderen Kaiserl. Ukas. Von den 7 Bibliothekaren erhält jeder 2700 R., von den 4 Unter-Bibliothekaren jeder 1200 R. Die 3 Schreiber erster Klasse bekommen jeder 600, ein Schreiber zweiter Klasse 300, von den 15 Dienern erhält jeder 120 R. ohne die für alle letztere auf 480 R. berechnete Bekleidung. Für Anschaffung der Bücher und alle übrige Ausgaben, darunter auch etwaige Zulage an die Bibliothekare, sind 14,420 R. bestimmt. Diese letztere Summe kann auch durch die Miethe der Bibliothek gehörenden Buden und Keller und durch den Rest des Ganzen, wenn die Zahl der Beamten nicht vollständig ist, ergänzt werden. Die Unterbibliothekare besorgen die Korrespondenz; sie und die Schreiber haben auch die Aufsicht über die Diener zur Nachtzeit.

Frankreich.

Paris, vom 29. October. — Gestern empfing der König die medizinische Akademie, den Baron Portal an der Spitze.

Bei der großen Empfangs-Cour, die am 15ten d. M. in den Tuilerieen stattfand, hat der König zu dem Präsidenten des Königl. Gerichtshofes von Bordeaux geäußert, daß er im nächsten Jahre diese Stadt besuchen werde.

Die Herzoge von Orleans und Nemours sind aus Brüssel in dem Hauptquartier Maubeuge wieder angekommen, wo sich auch der Marschall Gérard befindet.

Ungeachtet des Triumph-Geschrei's der Ministerial-Agenten ist die Holländisch-Belgische Angelegenheit lange noch nicht beigelegt, und König Wilhelm hat sich keinesweges den Bitten des Englischen und Französischen Gesandten gefügt, sondern im Gegentheil ihnen einen lebhaften Widerstand entgegengesetzt. Zwar ist von dem Kabinet von St. James, sogleich nach Eingang dieser Nachricht, dem Admiral Codrington der Befehl zugegangen, nach der Holländischen Küste unter Segel zu gehen, zwar nähert sich unsere Nord-Armee auf allen Punkten der Belgischen Grenze und stellt sich in einer Weise daselbst auf, welche die Ueberschreitung derselben zu jeder Stunde mit Erfolg möglich macht, aber wir halten alle diese Schritte lediglich für Demonstrationen und den letztern höchstens für eine solche, welcher zur Unterstützung des erstern, wenn er wirklich zur Ausführung kommt, dienen könnte. Denn dem unbefangenen Auge kann es keinesweges entgehen, daß der Einfluß Frankreichs auf die Europäischen Angelegenheiten nicht mehr von der Art ist, wie man ihn von einer Macht erwarten müßte, die noch vor wenig Jahren so zu sagen allein eine Stimme auf dem Europäischen Continente hatte. Es kann ihm nicht entgehen, daß der Einfluß Rußlands auf den Europäischen Staatenbund weder durch seine Verluste in der Türkei, noch durch seine Anstrengungen und Opfer in Polen gesunken ist, und man darf daher nicht glauben, daß es ruhig unsere wiederholte Ueberschreitung der Belgischen Grenze mit ansehen würde. Man hat nur den Gang der politischen Angelegenheiten hierbei im Auge zu halten, um sich selbst die angedeuteten Resultate zu ziehen und dem Gerüchte Glauben beimessen (das wir bis auf Weiteres für eine schlecht erfundene Fabel halten), als habe Rußland in einer vertraulichen Note die verschiedenen Staaten des Deutschen Bundes aufgefordert, sich der Verbreitung revolutionairer Grundsätze, deren Heerd Frankreich sey, entgegen zu stemmen. Die beste Widerlegung dieses Gerüchtes ist, daß unser Ministerium selbst an Erstickung dieser Grundsätze aus allen Kräften arbeitet; nur wenn es sie beförderte, ließe es sich, wenn auch nicht als wahrscheinlich, doch als möglich denken.

(Frankf. Journal.)

Dem Gesandten einer der großen Mächte am hiesigen Hofe ist in diesen Tagen ein eigenhändiges Schreiben D. Miguels in Bezug auf die von D. Pedro beabsichtigte Expedition gegen Portugal durch eine vertraute Person übergeben worden, woraus dessen Befürchtungen über deren Erfolg hervorgehen, und worin von Bedingungen die Rede seyn soll, denen er sich zu unterwerfen Willens sey, falls die Europäischen Mächte ihn als König anzuerkennen geneigt wären.

(Frankf. Journal.)

Der junge Tristan v. Montholon, Sohn des Generals dieses Namens, der Napoleon nach St. Helena begleitete, ist als Offizier bei der Armee in Algier in Folge erhaltener Wunden gestorben.

Der diesseitige Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Herzog v. Mortemart, hat Beobachtungen

über die Cholera bekannt gemacht, die von der Französischen Gesandtschaft in St. Petersburg gesammelt worden sind. Um diese Broschüre einem recht großen Publikum zugänglich zu machen, ist der Preis derselben nur auf 50 Cent. festgesetzt.

In Folge unserer Occupation von Algier sind die verschiedenen Arabischen Völkerschaften auf der Afrikanischen Nordküste, von Marokko bis Tripolis, in einem Zustande der Gährung und Aufregung, den der Mangel an Energie und Einsicht, den unsere Verwaltung zu Algier zeigt, nicht zu beruhigen geeignet ist. Neue Unruhen sind in Tripolis ausgebrochen, so daß die Existenz des Bey's sehr gefährdet ist. Jetzt endlich scheint unsere Regierung aufmerksam auf diese Verhältnisse zu werden, und einzusehen, daß die Beibehaltung des bisherigen Systems unsere Besitzungen auf der Afrikanischen Küste den größten Gefahren aussetzt. Seit der unglücklichen Nachricht von der Einnahme Bona's ist die Rede davon, den Herzog von Rovigo, dem man den Staatsrath Pichon beigesellen will (derselbe ist durch seine Negotiationen mit Haiti bekannt) als Gouverneur nach Algier zu senden.

England.

London, vom 28. October. — Der Marquis von Palmella ist wieder hier angekommen.

Der Reform-Verein der Grafschaft Hampshire fand vorgestern auf einem offenen Platze, dem Schlosse von Winchester gegenüber, statt. Alle Notabilitäten der Grafschaft waren zugegen; da indessen die arbeitende Klasse noch sehr mißvergnügt ist und die Executionen und Transportationen vom vorigen Winter noch nicht vergessen hat, so befürchtete man nicht ohne Ursache einen Aufstand, indem Cobbett die Hinrichtung eines gewissen Cook, der den Friedensrichter Bingham Baring mit einem Prügel geschlagen, als einen Justizmord geschildert hatte und nun dem Vereine persönlich beiwohnte. Die Tagelöhner, deren Lohn auf 10. Shill. die Woche herabgesetzt ist, marschirten auf mit Musik und Fahnen, die folgende Motto's führten: „Wir wollen den Burgfleckenkrämern in die Ohren donnern — Gerechtigkeit ist unser Schild — Vernunft unsere Streitkolbe — Freiheit unser Preis — Einheit ist Kraft — Der Haß der Burgfleckenkrämer ist der Stolz der Reformers — Keine Bischofsmütze, wo die Freiheit waltet ꝛc.“ Herr Budd, Secretair am Friedens-Gerichte, trug eine Adresse an den König vor, um ihn zu ersuchen, das Parlament ohne Weiteres nach den Grundsätzen der (durchgefallenen) Reform-Bill zusammenzurufen, und machte die bittersten Bemerkungen gegen die Bischöfe. Der Redner meinte, der König, wenn er nur gewollt hätte, habe die Bill ohne Einwilligung der Lords genehmigen können, da diese mit den Privilegien des Unterhauses nichts zu schaffen hätten. — Cobbett unterstützte die Adresse. Die Reform-Bill sey von 21 Bischöfen verworfen worden; von 44 feisten Prälaten hätten nur 2 für dieselbe gestimmt. Diese anti-apostolischen Hirten bereicherten sich durch den Schweiß des Volkes und hinterließen ihren Erben 2—300,000 Pfd., obschon sie keinen Heller zuvor besessen. Der Bischof von Winchester habe drei Paläste; der zu Chelsea sey mittelst einer Parlaments-Akte ihm genommen und verkauft worden, allein statt den Kaufschilling in die öffentliche Schatzkammer zu legen, empfange er die Zinsen davon. Wenn das Gesetz ihm einen Palast nehmen könne, könne es auch die anderen beiden nehmen und ihn mit seinen Händen, wie den heil. Paulus, arbeiten heißen, um dadurch die Armen zu unterstützen. Die Grafschaft habe überdies andere Quasi-Bischöfe, wie den Grafen Guilford, der, außer einer Pfründe zu Winchester, andere Pfründen besäße und daher nicht für die Reform stimmen werde. Manchester habe ihn (Cobbett) zu seinem Repräsentanten erwählen wollen, er aber habe erwiedert, wenn sie die Kirchengüter nicht konfisciren wollten, möchten sie sich nach einem anderen Mitgliede umsehen. Der König habe unstreitig das Recht, das Unterhaus zusammenzuberufen, ohne das Oberhaus zu Rathe zu ziehen. (Unterbrechung von einigen Seiten.) Es wären bloß die Zehnten- und Steuernfresser, die ihn unterbrächen. Er würde keine Zehnten bezahlen lassen, aber den Arbeitern hinreichenden Lohn geben, damit sie anständig leben könnten. (Beifall und Unwillen.) — Sir J. Macdonald vertheidigte die Minister und tadelte Herrn Cobbett, der den Verein zu entzweien suche. Herr Jervoise trug auf ein Amendement an, welches den Ministern schmeichelte und mit schwacher Mehrzahl angenommen wurde.

Clumber-Schloß bei Nottingham, der Landsitz des Herzogs von Newcastle, welcher Lord-Lieutenant der Grafschaft Nottinghamshire ist, befindet sich jetzt wie im Belagerungsstande. General Bouverie schickte auf Verlangen des Herzogs eine Division Artillerie mit Kanonen aus Retford dahin. Die Forstwächter (Rangers) aus Sherwood leisten ebenfalls daselbst Dienste, und zwar Tag und Nacht, wie in einer belagerten Festung, stellen Pikets aus und bewachen alle Zugänge des Parks aufs strengste. Das Silber-Geschirr und die Gemälde des Herzogs sind in feuerfesten Zimmern verwahrt, und alle mögliche Vorsichtsmaßregeln werden beobachtet. Das Schloß ist verproviantirt, und alle verdächtige Personen werden als Spione angehalten und untersucht.

Niemcewicz, der berühmte Polnische Dichter, befindet sich gegenwärtig hier, und ist zum Mitgliede des Literary-Union-Clubbs ernannt worden. Der Tra-

vellers-Clubb (es ist dies bekanntlich ein geselliger Verein von Staatsmännern und Gelehrten des Auslandes) im Westende hat sich geweigert, ihn als Mitglied aufzunehmen.

Am 1. Juni, bei der Installation des Kongresses von Chile, machte die Regierung bekannt, daß Frankreich die Republik anerkannt habe, und ein Gesandter dahin abgeschickt worden sey, um Ludwig Philipp zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Die politischen Verbannuten sollen noch Chile zurückberufen werden. — Peru und Bolivia waren im Begriffe, einen neuen Krieg anzufangen. General Gamara stand im Frühling mit 6500 Mann in Cuzco, und der Präsident von Bolivia, General Santa Cruz, hatte 5000 Mann zu La Paz versammelt.

Das Paketboot „Spy" ist mit Briefen aus Mexiko vom 29. August und aus Vera-Cruz vom 1. Sept. zu Falmouth angelangt. Es überbrachte 650,000 Piaster, wovon 88,000 Dollars für Rechnung der Dividende. Eine Kondukta mit 1,300,000 Dollars war in Vera-Cruz angekommen. Verschiedene Regimenter hatten durch ihre Obersten die Erfüllung des Gesetzes vom Jahre 1829 verlangt und widrigenfalls der Regierung mit einer neuen Revolution gedroht. Der Kongreß hat die Sache noch nicht entschieden, und die Regierung schien die Drohung zu verachten. Die wohlhabenden Spanier wußten sich eine einflußreiche Partei zu erhalten und kümmerten sich nicht um das Geschrei des Volkes. Uebrigens war Alles ruhig, der Handel aber still und die Waarenlager überhäuft.

Niederlande.

Brüssel, vom 30. October. — Die hiesigen Zeitungen theilen jetzt das mehrerwähnte 50te Protokoll mit, welches folgendermaßen lautet:

„Auswärtiges Amt, 24. Oct. 1831. Nachdem die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands versammelt waren, eröffnete der Bevollmächtigte Sr. Großbritannischen Majestät die Konferenz durch Mittheilung der beiliegenden Depesche Sir Chs. Bagot's, in Bezug auf die Unterredungen, welche zwischen diesem Botschafter und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, in Betreff des durch die Bevollmächtigten der fünf Höfe ausgedrückten Wunsches, daß die Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien am 25sten nicht wieder beginnen möchten, stattgefunden hatten. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfe, berücksichtigend, daß aus den Mittheilungen Sir Chs. Bagot's hervorgeht, daß Se. Majestät der König der Niederlande durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat erklären lassen: „„daß es den Mächten frei stände, sich gegen die Maßregeln des Königs, wenn er dergleichen ergreifen sollte, zu bewaffnen; daß es ihnen gleicherweise frei stände, sich gegen sein Stillschweigen zu bewaffnen; daß der König nicht verpflichtet sey, sie im voraus von seinen Absichten beim Ablauf des Waffenstillstandes in Kenntniß zu setzen, und daß, selbst wenn er dazu verpflichtet sey, in der gegenwärtigen Zeit viele Umstände eintreten könnten, welche die Absichten, von denen Se. Majestät Mittheilung gemacht hätte, ändern könnten;"" in Betracht, daß die Konferenz durch eine ihrer Noten vom 14ten d. M. bereits angezeigt hat, daß sie sich dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten durch alle ihr zu Gebote stehende Mittel widersetzen werde; in Betracht, daß die im Namen Sr. Maj. des Königs der Niederlande abgegebenen Erklärungen der Londoner Konferenz keine andere Wahl lassen, als der ebenerwähnten Note gemäß zu handeln und sich dazu vorzubereiten, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu verhindern, da sich Se. Majestät der König der Niederlande ausdrücklich das Recht vorbehalten hat, dieselben zu erneuern; in Betracht endlich, daß es zu den Befugnissen und Pflichten der Londoner Konferenz gehört, für die zu diesem Zweck erforderlichen Maßregeln zu sorgen, sind die Bevollmächtigten der fünf Höfe übereingekommen: die Regierung Sr. Großbritannischen Majestät aufzufordern, unverzüglich eine Seemacht an den Holländischen Küsten stationiren zu lassen und dieser Seemacht den Befehl zu ertheilen, nicht einzuschreiten, so lange Se. Majestät der König der Niederlande sich der Feindseligkeiten gegen Belgien enthält; daß aber, wenn die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden, diese Macht sogleich die zweckmäßigsten Maßregeln ergreifen möge, um so schnell als möglich ein vollkommenes Aufhören derselben herbeizuführen. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfe sind außerdem übereingekommen, daß, wenn diese ersten Maßregeln unzulänglich seyn sollten, die Konferenz alle diejenigen anordnen wird, welche zu demselben Zwecke noch für nöthig erachtet werden sollten. Endlich ist beschlossen worden, daß das gegenwärtige Protokoll den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, so wie den Botschaftern und bevollmächtigten Ministern der fünf Mächte im Haag, mitgetheilt werden solle.

(gez.) Esterhazy, Wessemberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven, Matuszewicz."

Die Aachener Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Brüssel vom 29. October: „Die Minorität, wie dies der Deputirte A. Rodenbach vorhergesagt hatte, sucht durch lange Reden gegen die 24 Artikel Zeit zu gewinnen, so daß es auch heute noch nicht zur Abstimmung gekommen ist. Wahrschein-

lich wird dieses indessen morgen früh der Fall seyn, und an der Annahme der Artikel darf man nicht zweifeln. Die Reden der Minorität sind durchgehends ohne Gehalt; sie hatte erwartet, der König von Holland würde die Feindseligkeiten am 25sten wieder beginnen, findet sich nun aber in ihren sträflichen Hoffnungen getäuscht. Englands bereits durch die Zeitungen bekannt gemachtes entschlossenes Benehmen, durch Absendung einer Flotte, die nach den Umständen gegen den einen oder den andern Theil agiren soll, entscheidet die Frage für beide Länder. Als man in der Kammer beschlossen hatte, die Berathungen über die 24 Artikel geheim zu halten, gingen mehrere Deputirte der Opposition durch die Straßen der Stadt, redeten die Vorübergehenden an und deklamirten laut gegen diese Maßregel; sie machten indessen keinen Eindruck, vielmehr tadelte man ihre unbesonnene Heftigkeit. Was ich in frühern Briefen bereits gesagt, kann ich auch jetzt nur bestätigen, daß man sich täglich mehr nach dem Ende des revolutionnairen Zustandes sehnt, und die Annahme der 24 Artikel allgemein gewünscht wird. Daneben gesteht man sich unverholen, daß dem Lande, durch gänzliche Trennung von Holland, eine unheilbare Wunde beigebracht worden, und wird dieses noch deutlicher fühlen, wenn es, nach eingetretenem Frieden, einmal offenbar wird, daß der schlechte Zustand der Finanzen keine Verminderung der Steuern zuläßt, und mehrere Handelsvortheile unwiderbringlich verloren sind. An dieses Bedauern der vergangenen Zeit knüpft sich indessen auch immer der Tadel der damaligen Regierung, die sich durch eigensinniges Beharren in einem fehlerhaften System die Gemüther der Belgier entfremdet hätte, und dadurch der Revolution, allerdings ohne es zu wollen, den Weg bahnte."

Deutschland.

Freiburg, vom 23. October. — Bekanntlich wurde im Jahre 1828 an die damalige zweite Kammer von hier aus eine Petition gerichtet mit der Bitte „es möge sich dieselbe bei unserer hohen Regierung verantwortlich dafür verwenden, daß die den katholischen Geistlichen auferlegte Vorschrift des Cölibats im Großherzogthum Baden auf gesetzmäßigem Wege aufgehoben werde." Heute ging nun abermals eine Petition ab, unter der Adresse des Geheimen Raths Duttlinger, Prorectors der Universität, um jene Petition von 1828, für welche sich die Majorität der damaligen Kammer incompetent erklärt hatte, der Kammer von 1831 vorzulegen. Sie ist abermals unterzeichnet von 23 katholischen Laien, nämlich von 11 Lehrern der Hochschule und dem Universitäts-Amtmann, 8 Hofgerichts-Advokaten, einem Professor des Gymnasiums und zwei praktischen Aerzten. (Zwei der geistlichen theologischen Universitäts-Professoren haben sich schon früher öffentlich für Aufhebung des Cölibatgebots erklärt, nämlich der geistliche Rath Dr. Heinrich Schreiber in seiner Religionslehre, Freiburg bei Wagner, 1829, Bd. II. S. 273 und Professor Frhr. v. Reichlin in der allgemeinen Kirchenzeitung 1830 S. 713.) Es liegen der Petition bei die im Wesentlichen beistimmenden Vollmachten und Vota von 156 Badenschen katholischen Geistlichen. Beinahe täglich trafen neue Vollmachten von Geistlichen ein. Die später eintreffenden werden der Petition nachgesendet. Diese wird in wenigen Tagen hier bei Friedrich Wagner gedruckt erscheinen.

Schweiz.

Neufchatel, vom 26. October. — Hr. v. Pfuel hat am 24. October eine k. Proklamation, datirt Berlin den 1. October, bekannt gemacht, wodurch ihm zur Herstellung der Ruhe, die ausgedehntesten Vollmachten übertragen werden. Im Eingang derselben heißt es unter Anderm: „Nachdem Wir mit tiefem und lebhaften Schmerz vernommen, daß Unsere Unterthanen des Fürstenthums Neuenburg und Valangin, durch treulose und verbrecherische Einflüsterungen irre geleitet, es gewagt haben, die bestehende Regierung und Unsere gute Stadt Neuenburg mit Gewalt anzugreifen, und sogar Unsere Souverainität in Zweifel zu ziehen, so haben Wir zu Unserm k. Commissär den Herrn Adolph Heinrich Ernst v. Pfuel ernannt, daß er alle Mittel anwende, um die Rebellen zur Rückkehr zu sich selbst zu bringen." — Hr. v. Pfuel hat seinerseits eine Proklamation in gleichem Geiste erlassen, und alle Gemeinden ernstlich aufgefordert, ihre Unterwerfung bis zum 1. November schriftlich einzureichen, indem er sie sonst „als in der Rebellion verharrend, und als solche betrachten werde, die alle daherigen Folgen gewärtigen müssen."

Aarau, vom 27. October. — Zschokke's aufrichtiger Schweizerbote bemerkt in seiner heutigen Nummer: „Es ist nun ungefähr ein Jahr, seit sich das Volk in den meisten und größten Kantonen stürmischer erhob, eine Verbesserung der Staatsgrundgesetze zu erbitten, oder, im Fall der Weigerung, zu gebieten. Bitte oder Gebot sind erfüllt. Zufriedenheit und öffentliche Ordnung sind fast überall von selbst zurückgekehrt. Die schweizerische Nation hat ihren Familienzwist unter sich selbst geschlichtet, ohne fremde Dazwischenkunft. Sie erscheint neben andern Staaten, die in ähnlichen Dingen begriffen waren, achtbar. Nur im einzigen Kanton Basel floß Bürgerblut. Daher das nachwirkende Unglück des Ländchens. Die Eidsgenossenschaft trauert darüber, und mit Recht; wenn auch dergleichen Begebenheiten etwa in Irland, England oder Frankreich fast jährlich statt finden, oder die Franzosen von der Ba-

ser Revolution sagen mögen „Sturm in einem Glas Wassers!“

Griechenland.

Das Diario di Roma enthält nachstehende ältere Nachricht aus Griechenland: „Die Mainotten haben sich Kalamata's bemächtigt. Die Regierungstruppen haben schwachen Widerstand geleistet. Man behauptet, diese Truppen seyen mit denen von Maina und Hydra einverstanden. — Ein Brief aus Nauplia meldet, der Präsident von Griechenland habe den Obristlieutenant Pauril, Commandanten der Artillerie und der Militairschule, abgesetzt und seine Stelle einem Russischen Kavallerie-Lieutenant übertragen.“

Miscellen.

Von dem „Livre des Cent-et-un“ welches ein Verein der ausgezeichnetsten Französischen Schriftsteller und Dichter zum Besten des Buchhändlers Ladvokat herausgiebt, ist die erste Lieferung erschienen, welche Gedichte und Aufsätze von Chateaubriand, von Beranger, der Herzogin v. Abrantes, dem Bibliophilen Jacob, Leon Golzan, H. Mounier, Ch. Nodier und Salvandy enthält. Das J. d. Déb. rühmt besonders einen Aufsatz des Letzteren, „Ein Ball im Palais-Royal, im Juni 1830“ betitelt, worin Herr v. Salvandy eine Unterhaltung wiederholt, die er auf jenem zu Ehren der damals in Paris anwesenden Königlich Neapolitanischen Familie gegebenen Balle mit Ludwig Philipp, damaligem Herzoge von Orleans, gehabt. Das genannte Blatt theilt diese Unterredung mit, worin Herr v. Salvandy unter Anderem erzählt: „Bei dem Herzoge v. Orleans vorbeigehend, welcher zahlreiche Komplimente über die Pracht des von ihm veranstalteten Festes empfing, richtete ich folgende Worte an ihn, die am anderen Morgen von den Zeitungen wiederholt wurden: „„Dies Fest ist ächt Neapolitanisch, K. H., wir tanzen über einem Vulkan.““ Der Prinz, welcher vor der Reihe von Lehnstühlen für die Prinzessinnen und die beiden Könige stand, faßte mich lebhaft beim Arm, zog mich zu sich und eröffnete ein Gespräch, das ich mitzutheilen keinen Anstand nehme. „„Daß wir auf einem Vulkane stehen, glaube ich mit Ihnen, aber wenigstens bin ich nicht Schuld daran; ich werde mir nicht vorzuwerfen haben, daß ich unterlassen hätte, dem Könige die Augen zu öffnen. Aber man findet kein Gehör, und Gott weiß, wohin das zuletzt führen wird.““ — „„Nach meiner Ueberzeugung sehr weit, Königliche Hoheit, auch empfinde ich mitten in dem Getümmel dieses schönen Festes tiefe Trauer. Ich frage mich, wo in sechs Monaten diese glänzende Gesellschaft, diese glücklichen Prinzen und (auf die Herzogin von Berry zeigend, die eben mit dem Grafen Rudolph v. Appony einen Galoppwalzer tanzte) diese Prinzessin seyn werden, die sich im Tanze berauscht? Was wird aus unserem ganzen Vaterlande geworden seyn? Wahrscheinlich werden wir in Proskribirte und Proskribirende getheilt seyn.““ — „„Ich weiß zwar nicht““, erwiederte Se. K. H., „„was geschehen wird, und wo jene in sechs Monaten seyn werden; aber ich weiß, wo ich seyn werde; jedenfalls werde ich und meine Familie in diesem Palaste bleiben. Es ist genug, wenn man zweimal durch andere Leute Fehler in die Verbannung gerathen ist; ich werde es nicht zum drittenmal thun. Wie gefährlich es auch seyn mag, ich wank' und weiche nicht von hier und trenne mein und meiner Kinder Loos nicht von dem meines Landes.““

Am 23. October wohnte der König der Franzosen, begleitet von Don Pedro, dem Kriegs-Minister und mehreren Generalen, in Vincennes wichtigen Artillerieversuchen bei. Se. Majestät hat erstlich eine neue Wallflinte geprüft, die eine Kugel von 4 Loth auf 600 Meter und noch weiterhin schießt, und daher bei Vertheidigung fester Plätze oder Stellungen, und im Felde mittelst eigenthümlicher kunstreicher Einrichtung, mit Nutzen angewandt werden kann. Hierauf sah der König eine Reiterei- und Artillerie-Feldschmiede in Thätigkeit, die so leicht ist, daß ein einziges Pferd sie, nebst Werkzeug und Vorrath, trägt. Sodann wurde die Kanone des Obersten Paixhans abgefeuert, deren hohle Kugel, mit 4 Pfund Pulver gefüllt, gegen eine 550 Meter weit entfernte Brustwehr geschleudert wurde, wo ihre Explosion große Zerstörung anrichtete; sodann wurde diese Kanone mit Kartätschenhagel gegen Schanzkörbe abgeschossen, welche Truppenlinien vorstellten, und 600, 800 und 1000 Meter weit entfernt waren. Die Paixhans'sche Kanone, die ihre Kugel von 80pfündigem Kaliber sehr weit schleudert, schießt 160 halbpfündige eiserne Kugeln 1000 bis 1200 Meteres weit, und 800 vierlöthige eiserne Kugeln auf 600 bis 800 Metres. Sie richten beträchtlichen Schaden an, werden aber leicht gesehen, und da diese Stücke nebst ihren Wurfmassen wegen ihres Gewichts nicht leicht fortgeschafft werden können; so sind sie nicht zum Angriff, sondern nur zur Vertheidigung zu gebrauchen. Dieses Geschütz wird bei der Befestigung von Paris angebracht, wo bereits eine Anzahl desselben angekommen ist.

Unter der Pariser Nationalgarde des Jahres 1789 befand sich ein Bataillon von alten Leuten, von welchem der Jüngste 60 Jahre alt war. Man hatte sie mit Bären-Grenadiermützen, Spießen und einem tüchtigen Barte ausstaffirt und immer marschirten sie unmittelbar nach dem Kinderbataillon. Vermuthlich der

Verwandtschaft wegen, die man zuweilen zwischen hohem Alter und dem Kindischseyn bemerkt. Das Kinderbataillon bestand aus Kindern von 10—14 Jahren, welche etwas thaten, was den Kindern aller Länder gemein ist, nämlich: Soldaten spielen, nur mit dem Unterschiede, daß das Spielwerk dort unter den Auspicien einer ganzen Nationalversammlung geschah. Im Jahre 1790 erlitt dieses Bataillon eine große Niederlage unweit dem Pont neuf, indem ein scheues Pferd mit seinem Karren mitten in das tapfere Geschwader brach und Verschiedene tödtete oder jämmerlich beschädigte. Diese Alten und diese Kinder erschienen am 4. December 1791 in der Nationalversammlung und ließen durch ihre Deputirten schöne Reden halten. „Die hundertjährigen Soldaten — so drückte sich das Protokoll der Nationalversammlung aus — welche ihr Vaterland und neue Kräfte wiederfanden, es zu vertheidigen, und die jungen Soldaten, welche ihre Morgenröthe mit der Morgenröthe der Freiheit vermischen, haben der Nationalversammlung das interessante Schauspiel verschiedener Generationen gegeben, welche kommen, ihre Gesetze zu bewundern und ihre Wohlthaten zu erkennen u. s. w." Der Schluß der Deputation war eine Bitte der Kinder an die Nationalversammlung, ihnen Kanonen zu geben. In Deutschland, wo die Vorsicht der Polizei den Kindern zu ihrem Spielwerke kaum Schlüsselbüchsen und Nürnberger bleierne Kanönchen verstattet, würde man ein solches Gesuch ernstlich verweigert und die Petitionairs an das Verslein des alten ABC-Buches erinnert haben: „Mit Messern stich bei Leibe nicht!" Allein im Lande der Aufklärung handelte man nicht so despotisch-vorsichtig; die Jungen bekamen die Kanonen! Das geschah vor 40 Jahren; in dieser Zeit wird man doch klüger geworden seyn!

Herr von Talleyrand, der bekanntlich von Witz übersprudelt, tadelte im Jahr 1808 nachdem am 23. October 1807 der Einmarsch der Franzosen in Spanien geschehen, den Krieg mit dieser Macht, aber Napoleon, welcher wollte, daß Alles ihm nachgeben sollte, entsetzte den Herzog von Benevent seiner Stelle als Kammerherr, welche der Kaiser den Herrn von Montesquiou Fezensac verliehen. Er vernahm die Nachricht von dieser Ungnade sehr gleichmüthig, und begnügte sich, ruhig zu sagen: „Was wird daraus entstehen? daß künftig die Kutscher öfter den Weg der Vorstadt St. Germain, als den der Straße St. Florentin nehmen werden." Uebrigens traf die Voraussicht dieses Staatsmannes vollkommen ein, denn es war der verzweifelte Widerstand Spaniens, der, selbst nach den Unfällen von Rußland, das Aufstehen Europas gegen Frankreich entschied. Folgendermaßen hatte sich Herr von Talleyrand im kaiserlichen Rathe warnend ausgedrückt: „Spanien ist für Frankreich ein großes Pachtgut: man bezahlt Pacht und Grundzins pünktlich; aber das Terrain ist nicht bekannt, und man wird sich aussetzen, alles zu verlieren, wenn man es selbst bewirthschaften will."

Zu St. Remy en Mauges hatte ein junger Mensch das Unglück von einen tollen Wolfe gebissen zu werden. Er stürzte sich bald darauf selbst rasend durch die Straßen und drohte jedermann zu beißen. Alles flüchtete erschreckt. Da man ihm durchaus nicht ankommen konnte, ohne sich der Gefahr eines Bisses auszusetzen, und da selbst die leichteste Wunde die schrecklichsten Folgen mit sich führt, mußte man endlich zu dem grausamen Mittel greifen, ihn wie ein wildes Thier nieder zu schießen. Eine andere Person, die von demselben Wolf gebissen worden, ist an der Wasserscheu gestorben. Den Wolf hat man erlegt.

In einem Hospitale in England befand sich neulich eine Kranke, deren Auge ungewöhnlich reizbar war. Etwas Helles, Glänzendes konnte sie durchaus nicht ertragen; Weiß blendete sie, eben so Schwarz, und ihren Mann, der schwarz ging, konnte sie deshalb nicht ansehen. Kamen diese beiden Farben gar zusammen, so konnte sie sich vor Schauder kaum fassen. Auch das Mondlicht hatte große Einwirkung auf sie. Blau und grün ertrug sie noch am Besten und war deßhalb ganz in Blau gekleidet. Roth machte ihr wie sie erzählte, großen Schmerz und erregte ihr Durst, so daß sie an einem Tage, als sie in ein Zimmer gekommen war, wo die Betten rothe Vorhänge hatten, 7 Quart trinken mußte. Als man sie fragte, was der Anblick eines Regiements Soldaten im Sonnenschein (die Engländer gehen bekanntlich roth) bei ihr bewirken würde, antwortete sie: „augenblicklichen Tod."

Dr. Riecke giebt im 3ten Bande seiner inhaltsreichen Mittheilungen „über die morgenländische Brechruhr" ein Verzeichniß aller bis zu Anfang Octobers erschienenen Schriften über diese Krankheit. Ihre Zahl beträgt bis dahin bereits 226, und seitdem hat sich diese Literatur fast täglich noch vergrößert.

Die Bewohner des Dörfchens Helgay in England werden stets in 3 oder 4 Jahren zweimal von einer unglaublich zahlreichen Menge Feldmäuse heimgesucht, welche all' ihr Getreide verzehren. Unlängst wiederholten diese bösen Gäste ebenfalls ihren Besuch. Aber so gewiß, als diese Mäuse kommen eben so gewiß stellt sich eine ungeheure Anzahl Eulen aus — Norwegen ein, und verweilt, bis sie die Mäuse rein aufgezehrt haben. Den andern Tag nach der Ankunft der Mäuse stellten sich auch heuer die Eulen, zur größten Freude der Bewohner, ein, welche diese Vögel fast eben so

verehren, wie die alten Aegypter den Ibis. Die Mäuse sind jetzt sämmtlich aufgezehrt und die Eulen ebenfalls wieder verschwunden.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 8ten Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1038	296	545	197
hinzugek. bis zum 9. Novbr.	23	9	10	201
Summa	1061	305	555	201
darunter befinden sich vom				
Militair	32	11	11	10
vom Civil	1029	294	544	191
In ihren Wohnungen werden behandelt				84
In den öffentlichen Heil-Anstalten				117

In Wien waren an der Cholera

I. Beim Civile:

	erkrankt,	genesen,	gestorben,	Bestand
bis 3. Novbr. Mittags				
in der Stadt	2	1	—	25
in den Vorstädten	31	13	25	200
Zusammen	33	14	25	225
Hiernach im Ganzen bis 3. Novbr. Mittags				
in der Stadt	1044	615	404	25
in den Vorstädten	2293	885	1208	200
Zusammen	3337	1500	1612	225
II. Beim Militär:				
bis 2. Nov. Mittags	277	154	99	24
am 3. Nov. kamen hinzu	4	1	—	27
Zusammen	281	155	99	27

In der Stadt Brünn und deren Vorstädten waren vom 21. Sept. bis 28. October in Allem 576 Personen an der epidemischen Brechruhr erkrankt, genesen 200, gestorben 215, in ärztlicher Behandlung geblieben 161. Hinzugekommen bis 29. October: 39 erkrankt, 18 genesen, 20 gestorben; hiernach im Ganzen bis 29. October: erkrankt 615, genesen 218, gestorben 235, in ärztlicher Behandlung geblieben 162.

In der Königl. Ungarischen freien Bergstadt Neusohl brach die Cholera am 11. Aug. d. J., somit zur Zeit der Ernte aus. Sofort wurden alle Absperrungen aufgehoben, was den Erfolg hatte, daß es keinen Mangel mehr an Händen gab, um die Erndte zu verrichten; diesem ungeachtet nahm weder die Krankheit in der Stadt selbst zu, noch verbreitete sie sich in der Umgegend. Namentlich blieben die zwei ganz nahe an Neusohl liegenden, und zu ihrem Eigenthum gehörigen Ortschaften Radlova und Nemera, deren Einwohner sich in unterbrochenem täglichen Verkehr mit der Stadt befinden, und selbe immerfort besuchen, von der Seuche völlig frei, obschon diese in Neusohl selbst noch immer nicht ganz aufgehört hat. — Auch in dem Distrikte der Haidukenstädte hat die Cholera, die daselbst seit dem 1. Juli herrschte, mit dem 29. September vollends aufgehört. Von den sechs großen Ortschaften, die zu diesem Districte gehören, waren die vier größern, nemlich, Böszormény, Nánás, Dorogh und Szoboszló, die ungefähr $^{13}/_{16}$ des Ganzen ausmachen, von der Krankheit ergriffen, die übrigen $^{3}/_{16}$, bestehend aus den kleinern Orten Hadház und Vamos-Peres, blieben verschont, die Gesammtzahl der Todten in den ersten vier Orten beträgt 1400 Personen.

In St. Petersburg waren seit dem Beginn der Krankheit bis zum 26. October erkrankt 9206 Personen, gestorben 4726; vom 26sten verblieben krank 22 Personen. Während des 27. October erkrankt 7, genesen 5, gestorben 1; verblieben krank zum 28sten 23 Personen. Von diesen in Privathäusern 5, in Krankenhäusern 18; zur Genesung geben Hoffnung 1 Person.

Verbindungs-Anzeige.

Den 8. November feierten wir unsere eheliche Verbindung. Dies geben wir uns die Ehre, unsern lieben Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und uns zugleich deren fernerer freundlich geneigter, wohlwollender Theilnahme aufs angelegentlichste zu empfehlen. Breslau den 9. November 1831.

Joh. Jak. Gottfr. Schilling, Pastor zu Blumerode bei Neumarkt.

Florentine Adelheide Schilling, geborne Gießmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Wimmer, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden zu wohlwollender Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Gr. Peterwitz den 4. November 1831.

Carstädt, Pastor.

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. M. früh um halb 4 Uhr verschied unsere einzige geliebte Tochter Adele, in dem Alter von 1 Jahr 2 Monaten und 24 Tagen am Zahnkrampf und hinzugetretener Lungenlähmung. Dieses für uns höchst betrübende Ereigniß zeigen wir Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Sackerau bei Ohlau den 8. November 1831.

Pohl nebst Frau.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 10ten, zum 8tenmale: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang und Ballets von Ferdinand Raimund. Die 14 Decorationen sind neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Beilage

Beilage zu No. 264 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. November 1831.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Ackermann, G., Volkspredigten und Homilien auf alle Festtage, sie mögen noch geboten, oder auf die Sonntage verlegt seyn, zum Gebrauche für katholische Gemeinden. (Aus dessen Volkspredigten und Homilien besonders abgedruckt. 8. Landeshut. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Linde, T. B., Handbuch des deutschen gemeinen bürgerlichen Prozesses. 4r Band.
Auch unter dem Titel:
Handbuch über die Lehre von den Rechtsmitteln nach Grundsätzen des deutschen gemeinen bürgerlichen Prozesses. 1r Bd. gr. 8. Gießen. 3 Rtl. 10 Sgr.

Magazin für christliche Prediger. Herausgegeben von Dr. J. F. Röhr. IV. Bd. 2s Stück. gr. 8. Hannover. 25 Sgr.

Paulus, Dr. H. E. G., des Apostels Paulus Lehr-Briefe an die Galater- und Römer-Christen. Wortgetreu übersetzt und mit erläuternden Zwischensätzen. gr. 8. Heidelberg. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Reinhold, C., Ida als Kind, Jungfrau, Gattin. Mutter und Matrone. Eine Gabe für Töchter edler Gesinnungen. Mit 4 Kupfern. gr. 8. Nürnberg. geh. 2 Rthlr.

Sammlung der von den Regierungen der deutschen Bundesstaaten ergangenen Verordnungen und Instruktionen wegen Verhütung und Behandlung der Cholera. 2s u. 3s Heft. gr. 4. Frankfurt. 25 Sgr.

Spetzler, J. A., Anleitung zur Anlage artesischer Brunnen. Mit 6 Steintafeln. gr. 8. Lübeck. geh. 23 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte Militair-Sträfling Gottlob Schimke ist den 5ten d. von der Arbeit aus hiesiger Festung entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf den Schimke zu vigiliren, ihn im Betretungsfall zu arretiren und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 7. November 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familienname, Schimke; 2) Vorname, Johann Gottlob; 3) Geburtsort, Urschkau; 4) Kreis, Steinau; 5) Religion, evangelisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 25 Jahr; 8) Größe, 2 Zoll 3 Strich; 9) Stirn, flach und bedeckt; 10) Haare, blond; 11) Augenbraunen, bräunlich; 12) Augen, blau; 13) Nase, gewöhnlich; 14) Mund, gewöhnlich; 15) Bart, im Entstehen; 16) Zähne, gut und vollzählich; 17) Kinn, rund; 18) Gesichtsbildung, länglich; 19) Gesichtsfarbe, gelbbräunlich; 20) Sprache, deutsch; 21) Gestalt, untersetzt; 22) Besondere Kennzeichen: Auf den linken Arm die Buchstaben G. S. ch. roth ausgestochen. Bekleidung: Blau tuchene Mütze mit rothem Rande, blau tuchene Jacke mit rothen Kragen und gelben Achselklappen, schwarz tuchene Halsbinde, grau tuchene Hosen, Halbstiefeln und Hemde.

Bekanntmachung.

Unsere am 31sten v. M. erlassene Aufforderung hat bereits einen erfreulichen Erfolg gehabt, und wir erfüllen eine uns angenehme Pflicht, indem wir die bis jetzt eingegangenen Beiträge hiermit öffentlich bekannt machen. Es sind nämlich vom 31. October bis 5ten d. M. eingegangen, und der Königl. Institutenhaupt-Kasse überwiesen worden: I. Durch den Königl. Consistorialrath und Domprobst Herrn Grafen v. Sedlnitzky: 1) Von dem Domherrn Herrn Köhler 12 Rthlr. 2) Justizrath Hrn. Kogho 10 Rthlr. 3) J. v. N. 5 Rthlr. 4) Domherrn Herrn Schöpe 5 Rthlr. 5) Vicedechant Herrn Baumert 2 Rthlr. 6) Von den Herren Vikarien Jhamm 1 Rthlr. 7) Zonsalla 1 Rthlr. 8) Ausserlechner 20 Sgr. 9) Felsmann 20 Sgr. 10) Lachmann 1 Rthlr. 11) Lebek 1 Rthlr. 12) Frenzel 15 Sgr. 13) Regenz Menzel 20 Sgr. 14) Fürstbischöflicher Vikariatamts-Sekretair Hr. Frains 1 Rthlr. 15) L. S. 18 Rthlr. 15 Sgr. In Summa 60 Rthlr. II. Durch den Domherrn und Pfarrer bei St. Vincenz Herrn Dr. Herber: 1) Von einem Dienstboten 10 Sgr. 2) Von einem Kutscher 5 Sgr. 3) Von Frau H. H. 10 Rthlr. 3) Von einem Ungenannten 20 Sgr. 5) Von dem Hrn. v. H. 5 Rthlr. In Summa 16 Rthlr. 5 Sgr. III. Durch den Königl. Commerzien-Rath und Kaufmannsältesten Hrn. Landeck: 1) Kaufmann Hrn. F. G. Grosse 25 Rthlr. 2) Kaufmann Hrn. J. G. Grüttner 10 Rthlr. 3) E. G. L. 10 Rthlr. 4) Ertrag einer Boston-Parthie gesammelt 5 Rthlr. 5) Kaufmann Herrn Franz Doms 5 Rthlr. 6) Herrn Fr. Ad. Wentzel 5 Rthlr. 7) Handlungs-Commis O. L. 1 Rthlr. 8) Handlungs-Commis S. 1 Rthlr. 9) Verwittwete Frau Senior Jähnisch 2 Rthlr. 10) Hrn. Louis Meyer 1 Rthlr. 11) Hrn. F. A. Stiller 1 Rthlr. 12) Hrn. Kirchner, Hospitalit von St. Trinitatis 20 Sgr. 13) Hrn. Schneider 20 Sgr. 14) Mäkler N. 20 Sgr. 15) Handelsmann Spiro aus Kalisch 15 Sgr. 16) Herrn Lehrer Klopsch 1 Rthlr. 17) W. 1 Rthlr. 15 Sgr. In Summa 71 Rthlr. IV. Durch den Königlichen Kommerzienrath Hrn. v. Wallenberg: 1) Von einem Ungenannten 10 Sgr. 2) Von einem Ungenannt seyn wollenden 50 Rthlr. In Summa 50 Rthlr. 10 Sgr. V. Durch den Konsistorialrath und

Pastor bei St. Maria Magdalena Herrn Fischer: 1) Holschau d. J. 5 Rthlr. 2) Herrn K—mann 20 Rthlr. 3) Familie L. 8 Rthlr. 4) Herrn Pr. St. 4 Rthlr. 5) Herrn Schullehrer H. in C. 1 Rthlr. 6) Hrn. Synd. L. 1 Rthlr. 7) Hrn. Ref. F. 1 Rthlr. In Summa 40 Rthlr. VI. Durch den Königl. Superintendent und Pastor bei der evangelischen Hofkirche Herrn Wunster: 1) Von der verwittweten Frau Gräfin v. Königsdorf 30 Rthlr. 2) Einer Ungenannten 3 Rthlr. 3) Universitäts-Stallmeister Hrn. Meitzen 2 Rthlr. 4) Frau Professor Büsching 1 Rthlr. 5) Fräulein Pfitzner 3 Rthlr. In Summa 39 Rthlr. VII. Durch den Archidiaconus und Senior bei St. Bernhardin Herrn Herbstein: 1) Von Frau v. Salisch 1 Rthlr. 2) Von dem Hospital-Schaffner Geisler 1 Rthlr. In Summa 2 Rthlr. VIII. Durch den Diaconus bei St. Maria Magdalena Herrn Berndt: 1) Von Fräulein Keller 1 Rthlr. 2) Calculator Schneider 15 Sgr. als ein monatlicher bis zum Aufhören der Krankheit zu leistender Betrag. 3) S. R. geb. P. 1 Duc. in Gold. 4) Oekonom Herr Jung 1 Rthlr. 5) Goldschläger Herr Kessel 1 Rthlr. In Summa incl. 1 Duc. 6 Rthlr. 15 Sgr. IX. Durch den Musikalienhändler Hrn. Cranz: 1) Herrn Buchhalter S. 2 Rthlr. 2) Von einem Ungenannten der monatlich so lange die Cholera anhalten sollte mit gleicher Zahlung fortfährt 1 Rthlr. In Summa 3 Rthlr. X. Durch den Königl. Polizei-Präsidenten Hrn. Heinke: 1) Von Herrn Stadtrath Blumenthal 10 Rtlr. 2) Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Goldammer ½ Frd'r. 3) L. H. 10 Rtlr. 4) Professor Weber 1 Frd'r. 5) v. K. 5 Rthlr. 6) v. Frankenberg 1 Frd'r. 7) E. H. 6 Frd'r. 8) Herrn Heimann Oppenheim 25 Rthlr. 9) B. 5 Rthlr. 10) Stadtrath Wende 10 Rthlr. 11) Gensd'armerie-Hauptman Herrn v. Gilgenheimb 2. Rthlr. 12) R. 10 Rthlr. 13) Ober-Landes-Gerichts-Rath Hrn. Baron v. Kottwitz 10 Rthlr. 14) Maler und Stadt-Verordneter Hr. Schmeidler 3 Rthlr. 15) Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrends 10 Rthlr. 16) Frau Justizräthin Behrends 3 Rthlr. 17) Herrn L. aus Breslau von Mannheim eingesandt 50 Rthlr. 18) Medizinal-Assessor und Apotheker Herrn Hansleutner 2 Rthlr. 19) H. 10 Rthlr. 20) Aus einer zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Kasse 20 Rthlr. 21) Lotterie-Einnehmer Herr Holschau jun. 20 Rthlr. 22) Herr Ober-Landes-Gerichts Secretair Tietze 4 Rthlr. 23) Dessen Ehegattin 1 Rthlr. In Summa incl. 8½ Frdo'r 252 Rthlr. 15 Sgr. II. Unmittelbar zur Königl. Instituten-Haupt-Kasse eingezahlt wurden: 1) Von Herrn H. 10 Rthlr. 2) Herrn Regierungs-Kalkulator Holtzhey 2 Rthlr. 3) Herrn Regierungs-Rath Herrmann 5 Rthlr. 4) v. W. 1 Rthlr. 5) Hrn. Kaufmann Zölffel 20 Rthlr. 6) Königl. Consistorial-Rath Professor Hrn. Dr. von Cölln und Familie 7 Rthlr. 7) Königl. Ober-Regierungs-Rath Herrn Rothe 10 Rthlr. 8) Herr Domherr Bitter 3 Rthlr. 9) Ober-Rendant der General-Landschaft Herrn Scheer 5 Rthlr. 10) Herrn Ober-Post-Director Schwarz 5 Rthlr. 11) Herr L. ein kleiner Beitrag zur Pflege armer Erkrankten 2 Rthlr. 12) Von der Schlesischen General-Landschaft als Besitzerin eines Hauses hier 30 Rthlr. 13) Freiherr v. K. 50 Rthlr. In Summa 150 Rthlr., überhaupt also incl. 1 Ducaten und 8½ Frd'or 690 Rthlr. 15 Sgr.

Indem wir den menschenfreundlichen Gebern hiermit unsern Dank abstatten, sehen wir dem so oft bewährten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner vertrauend, auch dem fernern Eingehen von Beiträgen hoffend entgegen. Breslau den 7. November 1831.

Die Orts-Kommission.

Danksagung.

Nachdem der militairische Sanitäts-Cordon der Königlichen 11ten Division, an der äußern Grenze Schlesiens, auf Allerhöchsten Befehl ebenfalls aufgelöset worden, und die denselben gebildeten Truppen und ihre Befehlshaber zum Theil die hiesige Gegend verlassen haben, welche durch die zweckmäßigen Anordnungen der letztern, so wie durch die treue Pflichterfüllung der Truppen, bisher von der verheerenden Krankheit wunderbar verschont geblieben, gereicht es mir zu einer angenehmen Pflicht, den Befehlshabern, namentlich dem Herrn Major v. Heyduck, aggregirt dem 1sten Cuirassier-Regiment und dem Herrn Major v. Walther und Croneck des 10ten Infanterie-Regiments, so wie allen übrigen Herrn Offizieren und den Truppen selbst, im Namen der Stände und aller Einsaßen des Rosenberger Kreises, meinen tiefgefühlten Dank für den, dem Kreise gewährten Schutz und für die demselben rücksichtsvoll und nachsichtig gestatteten Erleichterungen, hierdurch öffentlich darzubringen.

Mit den Segenswünschen des Landes begleitet, werden die Herrn Befehlshaber und die Truppen die hiesige Gegend verlassen; wäre es uns gelungen, ihnen ihre hiesigen beschwerlichen Dienstleistungen durch eine freundliche Aufnahme und sonst möglich gewesene Unterstützungen einigermaßen erleichtert zu haben, so würden wir uns dadurch beglückt und zufrieden gestellt fühlen. Rosenberg den 7. November 1831.

v. Taubadel,
Königlich Preußischer Landrath.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe

2 Sgr. 6 Pf.

beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten November 1831.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß der, wegen dringender Cholera-Gefahr abgestellt gewesene Kram- und Viehmarkt zu Polnisch Wartenberg, nunmehr wieder, und zwar am 21sten d. M. abgehalten werden darf.

Breslau den 7. November 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des am 8ten Januar 1829 zu Ottmachau auf einer Geschäftsreise verstorbene Königliche Floß-Inspector Kretschmer die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter dessen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht und ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß längstens binnen 3 Monaten bei uns anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Glatz den 2ten November 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin den 17ten und 19ten December, und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten den 20sten bis 23sten December c., am letzten Tage aber der Kassenschluß. Mit diesem Termin geht das actuelle Directorium an den Herrn Landes-Director Grafen v. Götzen auf Scharfeneck über.

Frankenstein den 26sten October 1831.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. Fr. v. Wentzky

Holz-Verkauf.

Der Verkauf verschiedener Strauch- und Stammgehölze soll in nachstehenden Distrikten, im Wege des Meistgebots am 21sten d. Mts. im Distrikt Tschechnitz, am 22sten d. M. im Distrikt Märzdorf, am 23. und 24sten d. Mts. im Distrikt Radau, Vormittags um 10 Uhr statt finden. Das holzbedürftige Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft im Tschechnitzer Forst bei der Ohlau-Schleuße im Buchwalde; im Märzdorfer Forst, am großen Walde auf dem Wege; im Radauer Forst bei der ehemaligen Försterei in Claren-Cranst statt finden wird, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden soll. Zedlitz den 6ten November 1831.

Königl. Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Kämmerei gehörenden zwei Vorwerke sollen von Johannis k. J. ab wieder auf neun Jahre verpachtet werden, wozu den 16ten December a. c. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause der Bietungstermin angesetzt worden ist. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei uns eingesehen, so wie die Felder und Wiesen in Augenschein genommen werden. Bemerken wollen wir noch, daß zu dem größeren Vorwerk eine Schäferei gehört, welche an 500 Schaafe aushält, so wie, daß bei dem vielen Wiesenwachs eine bedeutende Melkerei angelegt werden könnte. Trachenberg den 7ten November 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Da in dem zum öffentlichen Verkauf des auf 2445 Rtlr. 14 Sgr. taxirten Johann Gottfried Prellerschen Freihauses und Kretschams zu Rohnstock, Bolkenhayner Kreises, am 15ten März l. J. angestandenen peremtorischen Bietungstermine sich kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist dem Antrage des Extrahenten der Subhastation gemäß, ein nachträglicher Licitations-Termin auf den 20sten Februar 1832 Nachmittag 2 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Rohnstock angesetzt worden, zu welchem wir Kauflustige hiermit nochmals einladen. Fürstenstein den 26sten September 1831.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Auction.

Es sollen am 11ten d. M. im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte a) Vormittags von 9 Uhr ab, die zum Nachlasse des Silberarbeiter Kiesewetter gehörigen Effekten, bestehend in Gold- und Silberzeug, in Meubles und Hausgeräth und in dem noch gut erhaltenen Handwerkszeuge und Geräthschaften; b) Nachmittags von 2 Uhr ab, die zu verschiedenen kleinen Nachlassen gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Montag den 14ten November früh 9 Uhr werde ich in der goldnen Krone am großen Ringe, Indlet, Züchen und Sächsische Kleider-Leinewand, roth Gardinenzeug, baumwollne Tücher und Schürzen gegen Baarzahlung meistbietend versteigern, dabei bemerke: daß Sachen darunter, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Domestiken eignen.

Pieré, Auctions-Commissar.

Bekanntmachung.

Es werden die gewesenen Mandanten des zu Glogau in Niederschlesien verstorbenen Königl. Hof- und Kriminal-Raths Mandel, oder deren Erben hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Justizrathe binnen 3 Monaten a dato zu melden, und die Extradition der Manual-Acten zu verlangen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist angenommen werden wird, daß dieselben auf diese Manual-Acten keinen Anspruch ma-

chen wollen, wonächst solche zum Vortheile der Hof- und Criminal-Rath Mandelschen Erben verkauft werden sollen. Freistadt den 1. November 1831.

Der Justiz-Rath Surland.

Bekanntmachung.

Die Speditions- und Commissions-Expedition

Ohlauer Straße No. 21. im grünen Kranz eine Treppe hoch

empfiehlt sich zu nachstehend genannten Commissions-Geschäften.

Dieselbe übernimmt und besorgt:

1) Alle Handlungs-, Commissions- und Speditions-Geschäfte, und da die Expedition fortwährend die Provinz bereisen läßt; so wird sie auch Aufträge für auswärtige Häuser in den Branchen, in welchen sie noch nicht beauftragt ist, gegen billige Provision übernehmen.

2) Ein- und Verkäufe ländlicher Produkte, als: Wolle, Holz, Kohlen, Ziegeln, Eisen, Getreide, Flachs, Hanf, Sämereien, Spiritus rc., als auch Gegenstände der Kunst, des Luxus und Mobilien.

3) Ein- und Verkäufe von Staats-Papieren, Pfandbriefen, Hypotheken und andern Schuld-Instrumenten, procuriret auch Darlehne auf Wechsel und Hypotheken; besorgt ferner Zinsen-Erhebungen für Andere, und überhaupt Geld-Geschäfte aller Art.

4) Ein- und Verkäufe, Pacht- und Verpachtungen von Dominial-, Frei- und Rustikal-Gütern, Apotheken, Fabriken, Handlungs- und Wohnhäusern, Gasthöfen, Brau- und Brennereien, Dorfkretschams, Mühlen, Dorfkrämereien, und andern dergleichen ländlichen und städtischen Grundstücken.

5) Anfertigungen schriftlicher Aufsätze, Bittschriften, Vorstellungen, Rechnungen, Eingaben und Briefe, wie auch Regulirungen von Schuldbüchern, Inventarien zu Erb- und Nachlaßmassen, werden von Sachkundigen schleunigst besorgt.

6) Die Expedition wird einen vollständigen Nachweis von denen hierorts zu vermiethenden Wohnungen, Gewölben, Remisen, Kellern, Gasthöfen und Schankstätten unterhalten, so daß zu jeder Zeit dergleichen nach Auswahl an Miether nachgewiesen werden können.

7) Die Expedition erbiethet sich ferner auch zur Uebernahme von Häuser-Administrationen.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß bei Zusendungen von Commissions-Waaren, nach Umständen darauf Vorschüsse geleistet werden, und daß die Expedition mit allen ihr anvertrauten Geschäften die strengste Verschwiegenheit, Accuratesse und Billigkeit vereinigen wird.

Die hier unterzeichneten Herren Justiz-Commissarien, Herr Kammergerichts-Assessor v. Linstow und Hr. Justiz-Commissarius v. Ukermann haben sich bereit erklärt, für die Anstalt das Mandat zu übernehmen.

Die Geschäftsstunden der Expedition sind Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, außer dieser Zeit ist der aushängende Briefkasten zur Einlage der Briefe bestimmt. Briefe werden franco erbethen.

Breslau im November 1831.

Die Speditions- und Commissions-Expedition der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.
Ohlauerstr. No. 21. im grünen Kranz, eine Treppe hoch.

Daß wir das Mandat der Speditions- und Commissions-Expedition übernommen haben, attestiren wir hiermit. Breslau den 8ten November 1831.

von Linstow,
Justiz-Commissarius und Notarius publicus im Departement des hies. Kgl. Ob.-Land.Gerichts.
(L. S.)

von Uckermann,
Justizcommissarius bei dem Königl. Stadt-Gerichte.
(L. S.)

Eichel-Verkauf.

In Oswitz sind einige hundert Scheffel zu verkaufen.

Zu verkaufen

800 Schfl. Eicheln . . . à 20 Sgr.	incl. Fuhre bis Breslau alt Maaß	
36 Schfl. Eschensaamen à 1 Rtlr. 10 Sgr.		
6 Schfl. Birkensaamen à 1 Rtlr. 5 Sgr.		

500 Schock Erlenpflanzen à $4\frac{1}{2}$ Sgr.

Eichene Kammrade-Pfosten-Klötzer zu Schiffsbau und Stabholz. Bestellungen erbittet sich in unfrankirten Briefen der Förster Bruschke.

Wenigmohnau bei Schweidnitz den 6. Novbr. 1831.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.

Auf den 23sten November Mittwoch Morgens um 9 Uhr wird eine Parthie meist eichenes, starkes Strauchholz auf dem Stock in Parcellen, in größern und kleinern Abtheilungen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Tuch-Ausverkauf.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein noch vorräthiges Tuchlager, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkaufe. Dieser Ausverkauf findet jetzt in meiner Wohnung, Schweidnitzer Straße No. 45 in der ersten Etage — während des bevorstehenden Elisabeth-Marktes aber, als vom 21. Novbr. bis 3. December a. c. ab, in der auf dem Ringe von No. 4 gerade über stehenden Eckbude mit „Ausverkauf" bezeichnet — statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Johann Eduard Magirus junior.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit.

Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volkssagen, zunächst für die wißbegierige Jugend herausgegeben von

Johann Heinrich Lehnert.

kl. 8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden 1 Thlr. 23 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandl. von C. Fr. Amelang.)

Fast zahllos sind die Schriften für die Jugend und darunter gewiß auch viele treffliche, noch aber ist dem Referent keine bekannt geworden, die, wie die vorliegende, eine zweckmäßig veranstaltete Sammlung alterthümlicher deutscher Volkssagen enthielte, und es hat sich der Herausgeber derselben ein um so größeres Verdienst erworben, als er eine solche Auswahl getroffen hat, daß diese Sagen unbedenklich Kindern und jungen Leuten in die Hände gegeben werden können; auch hat derselbe das Nützliche so gut mit dem Angenehmen zu verbinden gewußt, daß selbst Erwachsene dies Büchelchen nicht ungelesen aus der Hand legen werden. Da nun dasselbe überdies noch mit sehr hübschen Kupfern und überhaupt mit einem gefälligen Aeußern ausgestattet ist, so kann Ref. es mit voller Ueberzeugung als eins der passendsten Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke empfehlen. D. S—r.

Anzeige.

Daß ich die von dem verstorbenen hiesigen Kaufmann Hrn. Gustav Butzky besessene, Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung, unter seinem Namen fortzusetzen laut Testament verpflichtet worden, beehre ich mich den werthen Geschäfts-Freunden dieser Handlung hiermit anzuzeigen, füge aber zugleich die Versicherung hinzu, daß ich des Vertrauens, dessen mein Vorgänger sich erfreute, mich würdig zu zeigen, stets bemüht seyn werde. Auch ersuche ich alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Genannten Herrn Butzky eine Forderung zu haben glauben, mir dieselbe nebst Beweismitteln, binnen dato und vier Wochen vorzulegen, so wie ich auch diejenigen, welche an die genannte Handlung noch restiren, hiermit auffordere, die Beträge binnen spätestens 6 Wochen einzuzahlen, da nach Verlauf dieser Zeit sogleich zur gerichtlichen Einziehung geschritten werden muß.

Breslau den 7ten November 1831.

G. Fr. Aug. Korn.

Anzeige.

So eben erhielt die erste Sendung neue Messiner Citronen, so wie auch neue Kranz-Feigen und offerirt möglichst billig A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Die Leuckartsche Lesebibliothek
(am Ringe Nro. 52.)

welche mit der unterzeichneten Buchhandlung verbunden und über 30,000 Bände stark ist, wird fortwährend mit den neuesten und besten Werken, sogleich nach ihrem Erscheinen, vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige können hundert und mehr Bücher zum Wiederverleihen erhalten. Auch können jederzeit Leser in den

Journal-Lese-Zirkel

eintreten, welcher über 40 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale (ingleichen die Wiener, Pariser und Leipziger Modenzeitung enthält) unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen oder auch sämmtliche Journale für einfaches Abonnement lesen kann. Auswärtige Leser erhalten die Journale nach vollendetem hiesigen Umlauf welcher auf das schnellste und regelmäßigste bewirkt wird, sowohl einzeln als auch in Parthieen zum Wiederverleihen unter sehr billigen Bedingungen. Zu dem

Taschenbuch-Lese-Zirkel,

welcher alle für 1832 erscheinende Taschenbücher enthält, können hier und auswärts noch Theilnehmer beitreten. Die

Musikalien-Leih-Anstalt

wird fortwährend mit den besten und beliebtesten Musikstücken vermehrt. Die näheren Bedingungen dieser Lese-Institute sind unentgeldlich zu haben.

F. E. C. Leuckartsche
Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Den verehrten Geschäftsfreunden meines am 4ten d. Mts. verstorbenen Vaters, des Kaufmanns Herrn Johann Gottlieb Jäschke, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich die von demselben begründete, seit 40 Jahren bestehende Handlung unter der bisherigen Firma:

Johann Gottlieb Jäschke

zur Fortführung übernommen habe.

Indem ich für das meinem seligen Vater seit einer so langen Reihe von Jahren geschenkte gütige Vertrauen, den schuldigen aufrichtsten Dank abstatte; bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen, und werde solches durch gleich reelle Behandlung mir zu erwerben und zu bewahren bemüht seyn.

Breslau den 8ten November 1831.

Joh. August Wilh. Jäschke.

Tabaks-Empfehlung.

Unter dem Etiquette „F. W. Kohlmetz" habe aus der Fabrik gleiches Namens, eine neue Sorte Rauchtabak in 1/4 Pfund Paketen erhalten, welcher zu dem Preise von 10 Sgr. das Pfd., was Wohlgeruch und Leichtigkeit betrifft, gewiß jeden Raucher aufs vollkommenste befriedigen, und ein zu machender Versuch genügend überzeugen wird. F. W. Neumann,
in drei Mohren am Blücherplatz.

Lebens - Versicherung.

Um die Wohlthätigkeit unsers gemeinnützigen Instituts immer mehr zu verbreiten, so weit es nur mit der Sicherheit desselben vereinbar ist, und nach vorherigen sorgfältigsten Berathungen, hat das Directorium, unter Genehmigung der Ausschusspersonen und des Rathsdeputirten beschlossen, auch an Orten, wo die Cholera morbus bereits ausgebrochen ist, Versicherungen auf Lebenszeit zu den gewöhnlichen Prämien abzuschliessen. Kurze Versicherungen dagegen, damit deren Ertrag der Gefahr angemessen, sollen nur mit erhöheter Prämie und zwar dergestalt abgeschlossen werden, dass einjährige Versicherungen eine Erhöhung von zwei Thaler auf jeden Prämiensatz von hundert Thaler ohne Rücksicht des Alters, fünfjährige aber eine gleiche für das erste Jahr und eine Vermehrung von einem Thaler für ein jedes der folgenden vier Jahre erleiden; natürlich gilt dieser Beschluss nur so lange, als es die Direction wegen der Cholera für nöthig erachten wird. Es versteht sich von selbst, dass bei jeder der verschiedenen Versicherungsarten die Todesfälle bezahlt werden, welche durch die Cholera entstehen. — Leipzig am 26. October 1831.

Die Direction der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Indem die unterzeichnete Agentur vorstehende Beschlüsse der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig der allgemeinen Beachtung empfiehlt, ist sie zugleich bereit, über diese gemeinnützige Anstalt, welche sich bereits der regsten Theilnahme durch ganz Deutschland erfreut, nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen. Breslau am 1. November 1831.

L. Bambergs Wittwe und Söhne, Ring No. 7.

Düng-Asche zu haben Schweidnitzer Straße Nro. 41.

Frischer Himbeersaft.

Schöner frischer Himbeersaft mit und ohne Zucker, ist im Einzelnen, wie auch Eimerweise wiederum stets zu haben. Für Destillateurs und Rosoli-Verfertiger empfehle ich vorzüglich den ohne Zucker das Pfund zu 3 Sgr. Reinerz den 30. October 1831.

Tauß.

Anzeige.

So eben empfing ich die neuesten Blätter-Giraffe- und durchbrochene Kämme, und bin durch den Ankauf einer bedeutenden Parthie im Stande, dieselben, sowohl zum en gros als en detail Verkauf, äußerst billig abzulassen.

Joseph Stern, Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Anzeige.

Indem ich von meinem Etablissement ergebenst die Anzeige mache, beehre ich mich zugleich allen Aufträgen in bereits gefertigten Pianoforte's aus Mahagoni-, Kirschbaum-, Birken- und Ahornholz gut und bestens zu genügen. J. G. Bauer, Instrumentmacher, Schmiedebrücke Nro. 42. 2 Stiegen hoch.

Cigarren in Etuis.

Ein verehrungswürdiges Publikum und besonders die Herren Tabaksraucher, mache ich ganz ergebenst auf die äußerst bequemen und billigen Cigarren in Etuis aufmerksam, welche ich dermalen in großer Mannichfaltigkeit vorräthig halte. Ein solches Etuis enthält 12 Stück feine Cigarren, und ein buntgläsernes Pfeifchen, äußerst nett in passender Büchse, für den unbedeutenden Preis von 6 Silbergroschen, wofür also jeder Spaziergänger sich mit seinem Rauchbedarf eben so elegant als compendiös versorgt. Eines aufmunternden häufigen Absatzes gewiß, empfehle ich gelegentlich meine Spezerei-, Material- und Tabakhandlung im Ganzen und Einzeln mit stets frischen und ausgesuchten guten Waaren zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Straße No. 13. gelbe Marie.

Anzeige.

Einen hohen Adel, so wie den respectiven Herrn Brennerei-Besitzern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit mehreren Jahren Pistoriussche Brennerei-Apparate, sowohl einfache als doppelte, fertige, und versichere dieselben auf das billigste und zweckmäßigste ferner zu liefern.

C. F. Petersen, Kupfer-Arbeiter in Grünberg.

Loosen-Offerte.

Kaufloose zur 5ten Klasse 64ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße, grünen Polaken.

Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heut an wieder Martinshörner bei mir zu haben, sind

Franz Weber, Bäckermeister, auf dem Dominikaner-Platz Nro. 11.

Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publikum beehre ich mich in Folge der häufigen früheren Nachfragen ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt wieder eine bedeutende Auswahl von Schutz-Schirm- und Jagdbrillen, Brillen zum Abendarbeiten, deren Gläser aus extra feinem französischen Glase bestehen, vorräthig habe.

Schweidnitz den 6ten November 1831.

J. Stein, Optikus.

Martinshörner

sind von heute bis über den Sonntag in bester Güte, das Stück von 1 Sgr. bis 15 Sgr. fertig, die größeren oder auch gefüllte nur nach vorheriger Bestellung zu haben und womit sich ergebenst empfiehlt

Micadi, Conditor,
auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Anzeige.

Die noch in Vorrath habenden Blumenzwiebeln, als Hyacinthen, Tulpen aller Art, Tacetten, Narcissen, Iris Susiana et Gladiolus Cardinalis etc., verkaufe ich gleichfalls zu herabgesetzten Preisen, dies zur gefälligen Beachtung.

G. Heinke, Carlsstraße Nro. 10.

Gesuchter Reisegesellschafter.

Jemand welcher mit eigenem Wagen und Extrapost reiset, sucht eine Reisegesellschaft nach Leipzig oder Frankfurt a. Main, auf gemeinschaftliche Kosten. Näheres hierüber im Comptoir der Herren C. F. Weigel et Söhne.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter Kunst- und Orangerie-Gärtner, 40 Jahr alt, welcher zugleich in der Oekonomie erfahren und in der Jägerei geübt ist auch hinsichtlich seiner Moralität, Fleiß und Kunst bestens empfohlen wird, wünscht zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Das Nähere im Commissions- und Vermiethungs-Büreau Schuhbrücke No. 64.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Herr Kaltenbrunner, Herr Gietle, Dokt. Med., beide von München. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Freund, Kaufmann, von Tarnowitz; Hr. Pratsch, Lieutenant, von Krotoschin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Solbrig, Kaufmann, von Fürth. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Kossowski, aus Westpreußen; Hr. v. Natzmer, Major, von Posen. — Im weißen Adler: Herr Schmieder, Doktor Med., von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Szaniowski, aus Polen, Ritterplatz No. 8; Hr. Dörnert, Kondukteur, von Reichenbach, Friedr. Wilhelms-Straße No. No. 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. November 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	147
Hamburg in Banco . .	a Vista	155 1/6	154 5/6
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	153 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	104	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	104 1/4
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 7/12
Berlin	a Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 5/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97 1/4	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101 3/4
Louisd'or	—	113 1/12	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	101 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	93 2/3
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	95	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	85 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 2/3
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 1/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	88 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	59 1/2	—
Disconto	—	4	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.